

Briefe zwischen

Rot



Schwarz

Der schwarze Bremser und der rote Zimbrich schreiben einander Briefe, in denen sie ihre Meinungen austauschen. Diesmal geht es um ein Thema, das wohl beiden auf den Nägeln brennt: Einen mißratenen Wechselbalg. Man wird sehen, wie sie damit zu Rande kommen.

Was haben die aus der Europa-Idee gemacht!

Lieber Werner,

ich weiß nicht, ob Du verstehen kannst, daß mir heute der Zorn die Feder führt. Ich schmeichle mir, ein Europäer der ersten Stunde zu sein, Anhänger einer Idee. Mit der sieht's aber übel aus. Nun, „mit klammheimlicher Freude“, habe ich die Ergebnisse der Referenden in Frankreich und Holland zur Kenntnis genommen. Die Mundwinkel der Berufseuropäer aber sind, hoffe ich, nach unten gegangen. Irgendwie mußten sie ja zur Vernunft gebracht werden. Da ist so eine Roßkur das beste Mittel! Die Botschaft heißt: Fangt noch einmal vorne an! Wenn's denn nicht zu spät ist. Aus einer idealistischen Idee am Anfang (Bewegungsfreiheit, Völkerfreundschaft, Frieden, usw.) ist ein häßlicher, von Bürokraten aufgeblasener Popanz geworden, der, wenn überhaupt, zu etwas nütze ist, zum Maximieren der Gewinne der Multis. Und das funktioniert! Den Bürgern hingegen hat der Größenwahn nichts gebracht. Cui bono, wem nützt's, fragt der Kriminalist an erster Stelle. Auf die Antwort kommt man schnell, wenn man die empört-enttäuschten Reaktionen der Berufseuropäer wahrnimmt, die uns ja nur für nützliche Idioten halten.

Wenn den Zuckerrübenbauern die Subventionen gekürzt und sie somit in den Ruin getrieben werden, so wird das mit der Verbesserung der Chancen der Rohrzuckeranbauer begründet. „Christentum, vom Turm geblasen“ (E. Kästner). Machen wir uns nichts vor, kein einziger elender Zuckerrohnbauer wird davon auch nur einen Eurocent mehr haben, aber das Schnittchen macht einer: das internationale Zuckerkartell. Ob bei uns der Zucker (Rohr-) billiger wird? Wenn dann auch noch plötzlich der Holsteiner Katenschinken verboten werden soll, was soll das? Was geht in den wirren Köpfen vor? „Hennt die sunscht koi Sorge?“ (Heuß) Der Bürger (der Souverän in der Demokratie) wird nicht gefragt, sogar in einer Frage wie der einer europäischen Verfassung nicht. Sie wird vielmehr kurzerhand in einer dünn besetzten Bundestagsvollversammlung durchgewinkt. Eine Perversion demokratischer Regeln, eine unerträgliche Mißachtung des Wahlbürgers!

Daß der sich das auf Dauer nicht bieten läßt, haben Frankreich und Holland überdeutlich gezeigt. Sollte das nicht auch für unser Land ein fruchtbarer Lernanlaß sein?

So etwas muß vorbei sein! Die Europaidee ist viel zu edel und integer, um sie Bürokraten, Federfuchsern in Straßburg und Brüssel zu überlassen! Da sitzt Otto Habsburg, ein Kaisersprößling, da hat Martin Bangemann sich eine goldene Nase verdient. Wir wollen auch alle gefragt werden!

Demokratie ist kein Zustand, sondern sie muß ständig geschaffen werden. Alle Herrschaft geht vom Volke aus! Bürokraten sind Saboteure eines Ideals. Schade um Europa!

Dein roter Brieffreund

Walter Zimbrich

Mein Traum vom geeinten Europa ist noch nicht ausgeträumt

Lieber Walter,

ohne Ideal hat Europa keinen Sinn mehr und wird – leider – wie eine große französische Zeitung schrieb, „nur als teure Umverteilungsmaschine weiterbestehen, die in schlechter und komplizierter Weise Mittel eingezogen hat.“ Alles gesagt, alles stimmt.

Nie werde ich die Bilder vergessen, die die großen Männer der Nachkriegszeit Adenauer und De Gaulle nebeneinander knieend, in der Kathedrale von Reims zeigten. Die Erfüllung meines Traums von einem geeinten Europa, unter christlichem Vorzeichen, mit einer französisch/deutschen „Lokomotive“, schien damals in meinen Augen als Kriegsheimkehrer zumindest in den Bereich des Möglichen gerückt. Der Erbfeind Frankreich, zu Beginn des 19. Jahrhunderts von den Preußen entdeckt, nach der Kriegskatastrophe plötzlich an der Seite des von den Nazis geschändeten Deutschlands! Welch eine Wende.

Lieber Walter, ich weiß um Deine Liebe zu Europa und vor allem zu Frankreich. Und da sitzen wir ja wieder mal in einem Boot. Die Franzosen waren es, die mit ihrem dreifachen Schrei von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Völker der Welt aus jahrhundertalter Verschlafenheit gerissen haben. Carl von Ossietzky, Friedensnobelpreisträger (er starb 1938 an den Folgen der Haft in den Nazi-lagern), hat einmal gesagt: „Es gibt nur ein Bündnis, das gut und organisch gewachsen wäre: Das deutsch/französische. Das wäre die erste und einzige unter allen alten und neuen Allianzen, die sich nicht gegen Dritte richtet. Es wäre die Allianz für Europa.“ Wie wahr. In meinen Augen die Urzelle einer Europa-Union, um die sich die anderen Länder ranken.

Und heute? Die Franzosen waren es, die mit ihrer negativen Volksabstimmung über den EU-Verfassungsvertrag den „Berufseuropäern“, wie Du sie nennst, ein Halt geboten haben. Sie haben den Vertrag an seine Absender zurückgeschickt. Nur deshalb hat Europa jetzt die Chance, sich für eine Verfassung zu entscheiden, die den Namen verdient. Ihre Entscheidung hat – so hoffe ich – eine erweckende Wirkung auf die Brüsseler Technokraten. Früher oder später mußte dieser Schock erfolgen. Die europäischen Völker sind nicht gewillt, alles zu schlucken was ihnen von Brüssel serviert wird. Sie haben Ängste, Vorbehalte, oft andere Vorstellungen.

Mein Traum, lieber Walter, mein Traum von einem vereinten Europa ist noch nicht zu Ende geträumt. Aber eine Denkpause ist angebracht. Bleibt auch die Frage, wie die einstige wirtschaftliche „Lokomotive“ Deutschland/Frankreich wieder zu neuer Dynamik finden kann. Und noch eins: Die Krise der Union ist auch eine Krise zwischen England und Frankreich, die 200 Jahre nach Trafalgar immer noch nicht zur dauernden Freundschaft gefunden haben.



Dein schwarzer Brieffreund

Werner Bremser



Dr. Klaus Lippold Guter Grund für Optimismus

Dr. Klaus Lippold ist im Wahlkreis genauso zu Hause wie auf seinen Fachgebieten Wirtschaft, Umwelt, Energie oder Verkehr. Er ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU/ CSU-Bundestagsfraktion, engagiert sich aber genauso auch als Stadtverordneter. Sein Standpunkt: „Die Wiederentdeckung unserer so wertvollen Heimat Deutschland ist gerade im Zeitalter der Globalisierung überaus wichtig. Wir wollen wieder stolz auf unsere Heimat sein!“

-  Erste Stimme Dr. Klaus Lippold
-  Zweite Stimme CDU



Berdel

- **SCHLOSSEREI**
 - **KUNDENDIENST**
 - **STAHL- UND METALLBAU**
 - **STRAHLENSCHUTZ**
 - **SCHWEISSBETRIEB**
 - großer Nachweis, zugelassen DIN 18800/7

Dornhofstraße 29, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 0 61 02 / 80 04 67, Fax 0 61 02 / 1 70 05
www.Berdel-GmbH.de, eMail: info@Berdel-gmbh.de

 **Lautenbach**
 **Kompetenz rund um
Wasser und Wärme**

- ▲ Sanitär
- ▲ Heizung
- ▲ Spenglerei

Buchenbusch 36 · 63263 Neu-Isenburg · Tel. 061 02 / 311 90 · Fax 061 02 / 32 89 45